

## 6.32 Werkzeug 32

Werkzeug 32

### Das Elterngespräch

#### Beschreibung und Begründung

Das vorliegende Werkzeug liefert Ansichten, Umsetzungsideen und konkrete Materialien zum Thema Elterngespräche. Im Kapitel 5.3.8 wird der hier hauptsächlich angesprochene Faktor 8 „Einbezugs des Systems“ ausführlich beschrieben. Wichtig ist, dass das System, in erster Linie sprechen wir hier von den Eltern, nicht im Vordergrund steht. In der Arbeit mit Jugendlichen im Alter von 16 Jahren gilt der Grundsatz:

è **"Wir regeln die Dinge normalerweise unter Erwachsenen, nämlich zwischen Lernendem und Lehrperson!"**

Erst wenn massive Turbulenzen auftreten oder wenn Einzelgespräche und die entsprechenden Abmachungen dazu nicht fruchten, wird das Elterngespräch wichtig. Besonders bei Lernenden in schwierigen Situationen kann die Zusammenarbeit mit den Eltern entscheidend sein. Falls die Familie als Ressource genutzt werden kann, so ist hohes Potenzial für eine Verbesserung der Situation vorhanden. Ist die Familie aber total zerstritten oder dem Lernenden gegenüber extrem negativ, dann können Elterngespräche gar kontraproduktiv sein.

è **Es gilt, den richtigen Moment für ein Elterngespräch zu finden. Im Zweifelsfall ist es besser, früh ein Gespräch zu führen.**

#### Wichtige Merkmale zu Elterngesprächen:

- Dem Lernenden wird von der Lehrperson beim Entscheid, ein Elterngespräch zu vereinbaren, genau erklärt, worum es gehen wird.
- In jedem Fall steht im Vordergrund, dass der Lernende das Gespräch als Unterstützung bekommt.
- Niemals ist ein Elterngespräch eine Strafe.
- Im Idealfall übernimmt der Lernende selbst die Terminfindung (Lehrperson gibt Zeitfenster, Lernender informiert und fragt daheim, welcher Termin passt).
- Telefonische Terminfindung zwischen Lehrperson und Eltern ist möglich. Der grosse Nachteil ist aber, dass es so oft am Telefon schon zu einem längeren Gespräch kommt.

- Wenn möglich nehmen beide Elternteile am Gespräch teil.
- Der Lernende ist beim Gespräch dabei.
- Das Gespräch findet in der Schule, in einem ruhigen Raum statt. Man sitzt gemeinsam an einem Tisch.
- Dauer des Gesprächs: maximal eine Stunde.
- Der Gesprächsablauf ist einfach und klar (siehe Ablauf und Fragekatalog).
- Die Grundhaltung der Lehrperson orientiert sich jederzeit an Ressourcen und Lösungen anstatt an Defiziten und Problemen.
- Die Lehrperson lässt am Anfang ganz bewusst zuerst den Lernenden und dann die Eltern zu Wort kommen. Oft kommt dabei schon erstaunlich viel heraus. Erst danach beschreibt die Lehrperson ihre eigenen Ansichten. So kann die Lehrperson am Anfang Notizen machen und übereinstimmende Dinge danach nur noch wiederholen.
- Die Lehrperson ist in Sachen Kommunikationskompetenz enorm gefordert. Werkzeuge 5 und 8 können hilfreich sein.
- Eltern hören sehr gerne **Komplimente** über ihre Kinder! Deshalb soll die Lehrperson diese Chance nutzen und viele davon machen. Eltern werden dadurch zudem empfänglicher für kritischere Hinweise.

è **Auch beim Elterngespräch geht es um Beziehung und Wertschätzung!**

## Materialien

- Ablauf und Fragekatalog Elterngespräch
- Plakat „Drei Sichtweisen“

## Ablauf und Fragekatalog Elterngespräch

### Ablauf Elterngespräch

1. Begrüssung / Zielsetzung / Ablauf klären
2. Persönliche Situation / drei Sichtweisen
  - a) Lernender
  - b) Eltern
  - c) Lehrperson
3. Weitere Schritte / Abmachungen
4. Fragen, Anliegen der Eltern

Zu 1.: Die Lehrperson begrüsst, dankt den Anwesenden und erklärt, dass das Ziel des Gesprächs eine Standortbestimmung sei. Es gehe um Unterstützung und um den Blick in die Zukunft. Die Lehrperson erklärt den Ablauf und fragt die Beteiligten, ob sie damit einverstanden sind. Der Ablauf wird insbesondere im Punkt 2 strikte eingehalten.

Zu 2.: Die Lehrperson legt das Plakat „Sichtweisen“ auf den Tisch und erklärt, dass nicht alle dasselbe sehen, dass es also nicht nur eine Wahrheit gibt.

Zu 2.a) Die Lehrperson interviewt den Lernenden ausführlich (ca. 10'). Erfahrungsgemäss braucht es für diesen Teil viele Fragen und Nachfragen, da die Antworten oft sehr kurz ausfallen.

Fragekatalog:

- *Wie gerne gehen Sie zur Schule? Weshalb?*
- *Was gefällt Ihnen an der Schule? Weshalb?*
- *Was gefällt Ihnen nicht? Weshalb?*
- *Wie gut fühlen Sie sich von Ihren Mitschülern akzeptiert?*
- *Wie gut kommen Sie mit den Lehrpersonen aus?*
- *Was haben Sie an dieser Schule bisher gelernt?*
- *Was möchten Sie noch lernen? Weshalb?*
- *Welches sind Ihre Stärken?*
- *Wo haben Sie Schwächen?*
- *Wo sehen Sie Schwierigkeiten im Moment?*
- *Wo stehen Sie in der Berufswahl? Was unternehmen sie momentan dafür?*
- *Welche Ihrer Stärken werden Sie in der Lehre gut gebrauchen können?*

- Welche Schwierigkeiten könnten in der Lehre auftauchen?
- Wo brauchen Sie Unterstützung für die Zukunft? Wie? Von wem?
- Welche Lösungen sehen Sie?
- Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Zu 2.b) Nun interviewt die Lehrperson die Eltern in gleicher Art und Weise (ca. 15'). Beide Elternteile werden zu Wort gebeten (falls beide da sind). Erfahrungsgemäss braucht es hier wesentlich weniger Fragen, da die Eltern oft viel sprechen. Es besteht eher die Gefahr, dass nicht auf die Fragen geantwortet wird.

Fragekatalog:

- Wie erleben Sie Ihren Sohn / Ihre Tochter seit er / sie hier zur Schule geht?
- Was beobachten Sie? Gab es Veränderungen?
- Was haben Sie als Eltern für einen Eindruck von Ihrem Sohn / Ihrer Tochter?
- Was haben Sie für einen Eindruck von der Schule?
- Geht Ihr Sohn / Ihre Tochter gerne zur Schule?
- Was erzählt er / sie daheim von der Schule?
- Wo sehen Sie die Stärken Ihres Sohnes / Ihrer Tochter?
- Wo sehen Sie Schwierigkeiten? Weshalb?
- Wo sehen Sie Lösungen dazu?
- Wer könnte Ihrer Ansicht nach Ihren Sohn / Ihre Tochter wie unterstützen?

Zu 2.c) Wie schon erwähnt kommt die Lehrperson bewusst am Schluss. Sie hat sich zu den Aussagen des Lernenden und der Eltern Notizen gemacht, kann nun Vieles bestätigen und insbesondere noch eine Reihe von Komplimenten anhängen. So werden die Eltern empfänglicher für allfällige Kritikpunkte. Normalerweise wurden auch diese von den anderen schon angesprochen. Das macht die Sache viel einfacher. Falls Eltern zu schnell wieder mitdiskutieren, muss die Lehrperson darauf beharren, Ihre Sichtweise noch fertig zu erzählen. Die Lehrperson muss sich hier kommunikativ absolut auf der Höhe zeigen. Keinesfalls darf sie in ein Aufzählen von negativen Punkten geraten.

Zu 3: Nun entsteht eine Diskussion zum Thema „Lösungsansätze“. Es werden gemeinsam Schritte festgelegt. Es macht Sinn, insbesondere die Schritte, welche sich der Lernende vornimmt zu notieren. Der Lernende schreibt die 3 bis 4 vereinbarten Punkte auf. Am Ende wird für alle Beteiligten eine Kopie gemacht und es wird vereinbart, wie die Punkte überprüft werden (siehe auch Werkzeug 34).

Zu 4: Am Ende erhalten die Eltern Gelegenheit, noch irgendwelche Fragen und Anliegen anzubringen. *„Wenn wir schon beieinander sind, so möchte ich Ihnen nun zum Schluss noch die Möglichkeit geben, Fragen oder Anliegen, die bisher noch nicht besprochen wurden vorzubringen.“*

Am Ende wird noch vereinbart, wie es weiter geht. Es macht beispielsweise Sinn, wenn sich die Eltern nach einigen Wochen telefonisch über den Stand und die Entwicklung erkundigen. Bei heiklen Situationen wird klar und verbindlich festgehalten, welche Bedingungen gelten und wann man wieder eine Standortbestimmung macht (siehe auch Werkzeug 34).

**Plakat „Drei Sichtweisen“**

